

Lernmethode	Lernen am Beispiel
Lernziel	Fehler in der Bachelorarbeit vermeiden

Der folgende Beispieltext ist der Einleitung einer Bachelorarbeit entnommen. Lesen Sie ein halbe Seite und sehen Sie, welche Schwächen an diesem Beispiel zu erkennen sind. (-:

## 1. Einleitung

„Wörter sind unser Tor zur Welt, Wörter sind unser Weg zu den Menschen“ (Ulrich 2010, S. 3). Mit Hilfe der Wörter sind wir in der Lage, mit anderen Menschen in unserer Umwelt zu kommunizieren, d. h., unsere Gedanken, Gefühle, Absichten etc. mitzuteilen (Ulrich 2011, S. 29). Wörter bilden demnach die Grundlage der menschlichen Verständigung (ebd.). Ohne das Einhalten von grammatischen Regeln kann sich ein Mensch nur sehr schwer **verständigen** (Ulrich 2010, S. 3). Jedoch ist die Verständigung ohne Wörter überhaupt nicht möglich (vgl. ebd.). „Ohne Wörter ist ein Mensch sprachlos, kann keinen einzigen Satz bilden, ja nicht einmal die für die Sprache typischen Lautverbindungen und Klangmuster produzieren“ (ebd.). Immer mehr Kinder und Jugendliche in Deutschland verfügen über einen eingeschränkten Wortschatz (vgl. Steinhoff 2009, S. 5). Bei vielen zweisprachig aufgewachsenen Kindern ist des Weiteren die Tendenz zur „doppelsprachigen Halbsprachigkeit“ zu beobachten. Die Kinder beherrschen keine der beiden Sprachen richtig (vgl. Merten 2011, S. 459). Folglich haben diese Schüler beträchtliche „Defizite im mündlichen Sprachgebrauch und in der Schriftsprachigkeit“ (ebd.). Aufgrund der unzureichenden Sprachkompetenzen in der Zweitsprache Deutsch verfügen die Schüler dementsprechend über keinen bis einen nur schlechten Schulabschluss und haben folglich auch geringe Aussichten auf einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz (vgl. ebd.).

Die DESI-Studie kam zu dem Ergebnis, dass „mehr als zwei Drittel“ (vgl. ebd.) der getesteten Neuntklässler „gerade einmal oder nicht einmal“ (ebd.) über den Basiswortschatz verfügen (vgl. Steinhoff 2009, S. 5). Insgesamt betrachtet liegt der Anteil zweisprachig aufwachsender Schüler in Deutschland bei ca. 15 Prozent (vgl. Merten 2011, S. 452). Dementsprechend ist es wichtig, dass die Institution Schule auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert und diese auch im Deutschunterricht berücksichtigt (ebd., S. 459). Wie könnte eine systematische Wortschatzarbeit in einem mehrsprachenorientierten Deutschunterricht aussehen, so dass sowohl Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache als auch Schüler mit Deutsch als Zweitsprache davon profitieren?

### Zwischenkommentar vom Lektor

Wissen Sie als Leser genau, was der Autor in der Arbeit erreichen möchte? Das Ziel und der Weg dahin sind mir als Leser noch nicht ganz klar

**Kommentar [S1]:** Die Einleitung eines wissenschaftlichen Textes soll die Fragestellung der Arbeit herleiten, im aktuellen Diskurs der Forschung verorten und ein Arbeitsprogramm skizzieren, das dann als „roter Faden“ zu dienen vermag.

Wie geht es Ihnen beim Lesen? Sehe Sie den roten Faden. Ich finde, hier besteht Optimierungsbedarf. (Auflösung auf Seite 2)

**Kommentar [HW2]:** Quellennachweise dienen in wissenschaftlichen Arbeiten der Nachprüfbarkeit von Fakten und Argumentationsschritten sowie deren Verankerung in Forschungsdiskursen. Sie sind daher ein zentrales Merkmal für Wissenschaftlichkeit. Für Aspekte, die evident (offensichtlich) sind, braucht es jedoch keinen Quellennachweis. Hier sind mir für eine Einleitung zu viele Zitate. Vielleicht ist der Autor etwas unsicher und traut sich nicht, selbst zu schreiben.

**Kommentar [HW3]:** Aus anderen Arbeiten übernommene Fakten, Argumente und Gedankengänge müssen mit dem entsprechenden Quellennachweis nachgewiesen werden. Das bedeutet aber nicht, dass für jedes verwendete Substantiv eine Referenz nötig ist.

**Kommentar [HW4]:** Vorsicht vor „Betriebsblindheit“ beim Anfertigen wissenschaftlicher Texte! Wenn man sich selbst sehr intensiv mit einer Thematik auseinandergesetzt hat, fallen oft bestimmte Begriffe etc. nicht mehr als erklärungsbedürftig auf, die für den Leser aber durchaus erklärungsbedürftig sind!

geworden. Nachfolgend eine überarbeitete Version, die dies zu leisten vermag.

## 1. Einleitung (Überarbeitet Version der Einleitung)

Der Sprachwissenschaftler Winfried Ulrich benannte die kommunikative Bedeutung von Wörtern wie folgt: „Wörter sind unser Tor zur Welt, Wörter sind unser Weg zu den Menschen“ (Ulrich 2010, S. 3). Zwar kann eine Verständigung zwischen Menschen ohne grammatische Regeln nur schwer stattfinden, doch Wörter bilden die Grundlage von Sätzen und damit die Voraussetzung jeder Grammatik. Aus dieser Tatsache ergibt sich auch die kommunikative Relevanz des Wortschatzes bei Kindern und Jugendlichen. Immer mehr von ihnen verfügen in Deutschland jedoch nur über einen eingeschränkten Wortschatz (Steinhoff 2009, S. 5). Insbesondere bei vielen zweisprachig aufgewachsenen Kindern ist das Phänomen der „doppelseitigen Halbsprachigkeit“ zu beobachten, d. h., die Kinder beherrschen keine der Sprachen richtig. Sowohl im mündlichen Sprachgebrauch als auch in der Schriftsprachigkeit treten massive Defizite auf (Merten 2011, S. 459). Das hat nachhaltige Auswirkungen auf die Berufs- und damit auf die Lebensperspektiven dieser Kinder. Aufgrund der unzureichenden Sprachkompetenzen verfügen sie am Ende ihrer Schulzeit oft entweder über gar keinen oder nur über einen schlechten Schulabschluss und sind in der Folge mit entsprechend schlechten Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert.

**Kommentar [S5]:** Im Gegensatz zur ersten Version erfährt man hier, aus welcher Perspektive der zitierte Fachmann schreibt. Er ist Sprachwissenschaftler.

Im Jahr 2001 untersuchte das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung im Auftrag der Kultusministerkonferenz Sprachbewusstsein, Leseverstehen, Textproduktion, Argumentation, Rechtschreibung und Wortschatz in den Sprachen Deutsch und Englisch bei 15- bis 16-jährigen Schülern (im Folgenden DESI-Studie genannt). Im Bereich des Wortschatzes kam die Studie zu dem Ergebnis, dass mehr als zwei Drittel der Probanden gerade einmal oder nicht einmal über den Basiswortschatz verfügen (Steinhoff 2009, S. 5). Als eine der Ursachen dieses dramatischen Ergebnisses kann angesehen werden, dass der Anteil zweisprachig aufwachsender Schüler in Deutschland mittlerweile bei ca. 15 Prozent liegt, die Schulen darauf bisher jedoch nur unzureichend mit adäquaten pädagogischen Konzepten reagiert haben. Entsprechend vordringlich erscheint in Zukunft eine verstärkte Berücksichtigung der Wortschatzarbeit im Deutschunterricht (Merten 2011, S. 452 und 459). Allerdings existieren bisher keine diesbezüglichen systematischen, d. h. integrierenden Unterrichtskonzepte, die sowohl auf die Bedürfnisse von Muttersprachlern als auch auf die von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache eingehen.

**Kommentar [S6]:** Dieser Version der Einleitung kommt aus der Feder eines erfahrenen Dozenten und ist nach Abgabe der Arbeit entstanden. Ein gutes Beispiel, aber ihr müsst euch nicht daran messen.

Diese Arbeit soll daher die Frage klären, ob solche systematischen Konzepte überhaupt möglich sind und wie eine systematische

**Kommentar [S7]:** Hier werden die Ziele der Arbeit beschrieben und wie diese erreicht werden sollen. Ein vergleichbarer Abschnitt sollte jede Bachelorarbeit enthalten.

Wortschatzarbeit in einem mehrsprachenorientierten Deutschunterricht konkret aussehen könnte. In diesem Zusammenhang ist zunächst einmal zu klären, was eigentlich unter Mehrsprachigkeit von Kindern zu verstehen ist. Die Teildisziplinen Deutsch als Muttersprache (DaM), Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) werden umrissen und voneinander abgegrenzt. Des Weiteren sollen die in der Forschung existierenden Modelle zweisprachiger Erziehung vorgestellt werden. Besonderes Augenmerk wird dabei dem Konzept der Submersion gewidmet, da es im Unterricht deutscher Schulen häufig vorzufinden ist (Lütke 2011, S. 53). In einem zweiten Schritt sollen sodann die pädagogisch zentralen sprachwissenschaftlichen Begriffe Wort, Lexem und mentales Lexikon geklärt werden. Darauf aufbauend wird es im dritten Schritt um die konkrete Implementierung eines Konzeptes gehen, das eine systematische Wortschatzarbeit in einem mehrsprachenorientierten Deutschunterricht beinhaltet. Im abschließenden Praxisteil werden dann einige konkrete Übungen zum Thema Synonyme und Antonyme vorgestellt und im Hinblick auf ihre praktische Einsetzbarkeit im Deutschunterricht bewertet.

**Kommentar [S8]:** Hier wird kurz und knapp beschrieben, was in den einzelnen Kapiteln der Arbeit behandelt wird. Außerdem bekommt der Leser einen Eindruck wie die einzelnen Kapitel zusammenwirken.